

18. September 2011

Medienmitteilung

- **Sonntagszeitung von heute berichtet über die neue Buchpublikation des Denknetz RICHTIG STEUERN**
- **Unternehmen machen Rekordgewinne und wollen keine Steuern mehr bezahlen**
- **Ärmere Bevölkerungshälfte hat in der Schweiz weniger Vermögen als in Italien**
- **Denknetz fordert jährlich zusätzliche Steuereinnahmen von 25 Mia Franken aus Gewinn-, Boni- und Erbschaftssteuern**

Hans Baumann, Beat Ringger (Hrsg.)

Richtig Steuern

Wie mit Steuern jährlich 25 Milliarden Franken an die Bevölkerung rückverteilt werden können

224 Seiten, broschiert

Fr. 24.–, Euro 16.80, ISBN 978-3-85990-169-8

Ab Mittwoch, 21.9.11 im Buchhandel erhältlich

In der neuen Denknetz-Publikation **Richtig Steuern** zeigen 18 AutorInnen auf, was in der Schweiz punkto Steuerpolitik falsch läuft und wie dies korrigiert werden kann. Das Denknetz fordert eine **Steuerreform, mit der jährlich 25 Milliarden Franken – rund 5% des BIP – zugunsten der Bevölkerung rückverteilt** werden. Damit sollen staatliche Dienstleistungen verbessert und die breite Bevölkerung von indirekten Steuern und Abgaben entlastet werden. Damit wird ein Teil dessen korrigiert, was in den letzten 20 Jahren in der umgekehrten Richtung geschehen ist. Die Gewinne sind weit schneller gewachsen als das Volkseinkommen. Trotzdem zahlen die Unternehmen anteilmässig immer weniger Steuern. 1990 haben die Unternehmen auf der Gewinnsumme noch 19.3 Prozent Steuern bezahlt, 2006 nur noch 7.1 Prozent. Bund, Kantone und Gemeinden sind dadurch rund 29 Milliarden Franken entgangen. Das ist nicht nur ungerecht, sondern widerspricht auch der Bundesverfassung.

Die Schweiz ist heute das **Land mit der ungleichsten Vermögensverteilung der Welt**. Ein Prozent Reiche besitzen fast 60 Prozent des Vermögens. Die ärmere Bevölkerungshälfte der Schweiz verfügt

durchschnittlich über weniger Vermögen als die ärmere Bevölkerungshälfte anderer Länder wie z.B. Italien. Doch die meisten Kantone haben die Erbschaftssteuer abgeschafft.

Boni und Höchstsaläre sind in den letzten Jahren explodiert. Die Denknetz-ExpertInnen schätzen das Volumen der **Boni, die in der Schweiz ausbezahlt werden, auf jährlich 11 bis 18 Mia Franken.** Trotzdem sind die Steuern auf hohen Einkommen in vielen Kantonen gesenkt worden und die Bundeseinkommenssteuer auf sehr hohen Einkommen ist degressiv – auch dies ist verfassungswidrig.

Hohe Gewinne und hohe Einkommen strömen in die Finanzmärkte, die seit Jahren massiv überkapitalisiert sind und mit ihrem spekulativen Gebaren zunehmend Schaden anrichten. **Die Gewinne von heute morgen sind die Spekulationsblasen von heute mittag und die Wirtschaftskrisen von heute nachmittag geworden.** Gewinne und spekulativer Reichtum müssen in die Zonen gesellschaftlicher Nützlichkeit zurückgeholt werden. Dies erreichen wir mit einer stärkeren Besteuerung von hohen Unternehmensgewinnen, hohen Vermögenswerten, Erbschaften und hohen Boni.

2006 haben die Unternehmen in der Schweiz gegenüber den Steuerbehörden die enorme Summe von 231.3 Mia Gewinnen deklariert. 2010 dürfte diese Summe noch übertroffen worden sein, während die Kaufkraft der Löhne stagnierte. Trotzdem soll die **Unternehmenssteuerreform II**, die vom Volk aufgrund falscher Angaben über die Steuerausfälle angenommen wurde und Steuergeschenke von mehreren Milliarden enthält, demokratiewidrig umgesetzt werden. Der hohe Frankenkurs wird von Arbeitgebern und Rechtsparteien dazu genutzt, flächendeckend weitere Steuersenkungen zu fordern - und das in einem Land, das im internationalen Vergleich die Unternehmen bereits ausserordentlich tief besteuert.

Das Denknetz fordert die Schweizer Bevölkerung auf, diese Dreistigkeiten zu stoppen und den Trend zu kehren. Die Schweiz darf nicht zu einem Feudalstaat verkommen, in dem die Reichen immer reicher werden und der Mittelstand verarmt.

Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung

Beat Ringger

079 339 87 76

044 266 52 24

beat.ringger@denknetz-online.ch

Hans Baumann

079 686 69 78

044 821 26 66

habaumann@bluewin.ch

Beilage: Faktenblatt